

Längere Startbahn bis 2023

UNNA ■ Das Genehmigungsverfahren für längere Betriebszeiten am Dortmunder Flughafen soll in Teilen neu gestartet werden, wenn es nach dem Willen der Schutzgemeinschaft Fluglärm (SGF) geht. Sie fordert nun Nachbesserungen an den Antragspapieren. Sie enthalten Prognosen, deren Grundlagen sich in absehbarer Zeit ändern könnten.

Anlass für die Forderungen der SGF sind Äußerungen von Flughafen-Geschäftsführer Udo Mager, den weiteren Ausbau der Start- und Landebahn um 300 Meter noch in den nächsten zehn Jahren „auf den Weg bringen“ zu wollen. Den Pistenausbau hält die SGF – vermutlich im Einklang mit dem Flughafen – für eine Veränderung, die die Auslastung des Flughafens deutlich verändern wird. Durch Magers Zeitvorgabe fallen die denkbaren Veränderungen der Flugzahlen allerdings in den Prognosezeitraum bis 2025, den der Flughafen in seinem Antrag auf Änderung der Betriebszeiten beschreibt. Aus Sicht der Schutzgemeinschaft müssten die Effekte der Pistenverlängerung in dieser Prognose einbezogen und die Unterlagen des Antrages entsprechend korrigiert werden.

Konzert für die Philippinen

UNNA ■ Die Kulturszene will den Opfern des Taifuns auf den Philippinen helfen. Für Mittwoch, 20. November, ist ein Benefizkonzert im Kühlschiff geplant. In der Rap-Gruppe Rotative kam die Idee auf, eine Spendenaktion zu organisieren. Schnell erklärten sich weitere Musiker bereit, ohne Gage beim Konzert mitzuwirken. Auch die Lindenbrauerei verlangt keine Miete für den Abend. Zu den Teilnehmern gehören bisher die Unnaer Rockband JAHM!, die Marius-Tilly-Band, Rotative und die deutsche Popgruppe Kult aus Essen. Die Damyan-Gruppe ist ebenfalls zu Gast. Dabei handelt es sich um deutsch-philippinische Familien, die über die Zustände im Katastrophengebiet berichten. Einlass zu dem Konzert am Mittwochabend ist um 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Jeder Gast soll spenden, soviel er möchte. Die Initiatoren schicken das Geld an die Aktion „Deutschland hilft“.

VKU fährt Umleitung

UNNA ■ Die Deckensanierung der Ahornstraße ab Montag hat auch Auswirkungen auf den Busverkehr. Am Montag beginnen Arbeiten zwischen den Einmündungen Hertingerstraße und Lärchenweg. Die VKU kündigt eine Umleitung an. Wegen der Baustelle wird die Straße zur Einbahnstraße. Deswegen werden die VKU-Haltestellen „Ahornstraße B“, „Tenne“ und „Talstraße“ nicht bedient. Bis 22. November sollen die Busse stattdessen die Haltestelle „Ahornstraße C“ ansteuern.

Über den Erfolg entscheiden ein paar Millimeter

Neue Maschine soll Zahnradfabrik vor der Auslandskonkurrenz schützen

Von Dominik Pieper

UNNA ■ Ein alteingesessenes Familienunternehmen wappnet sich mit großen Schritten gegen die zunehmende Konkurrenz aus dem Ausland. Gemessen werden diese großen Schritte im konkreten Fall allerdings in tausendstel Millimetern.

Für rund 750.000 Euro hat das Unternehmen an der Hansastraße gestern eine neue Außenbandschleifmaschine aufgestellt, die die Präzision der geschliffenen Werkstoffe weiter verbessern soll. Dank modernster Technik ist es möglich, Werkstoffe etwa für die Autoindustrie oder den Schiffsbau auf einen tausendstel Millimeter genau zu bearbeiten – besser, als es die Konkurrenz in Fernost derzeit könnte. Die enorme Investitionssumme für die Maschine bedeutet für das seit über 50 Jahren familiengeführte Unternehmen ein großes Stück Zukunftssicherung.

Größte Mitbewerber in Norditalien

Mitbewerber hat das Traditionsunternehmen, das unter anderem die alten Schlosserhallen der Zeche Alter Hellweg nutzt, natürlich auch in Fernost. Doch die Investition in die neue Maschine hält die Konkurrenz aus China und Umgebung deutlich auf Distanz. „Das können die noch nicht“, sagte Geschäftsführer Stefan Bussmann. Etwa zehn Jahre betrage der derzeitige Entwicklungsvorsprung vor den Fertigungsmöglichkeiten der Asiaten. Ausruhen kann und darf sich die Zahnradfabrik darauf allerdings nicht.

Denn die größte Konkurrenz kommt nicht aus Fernost, sondern aus Norditalien. Hier würde maschinell ebenfalls glänzend gefertigt, weiß die Unternehmensführung.

In Unna besinnt man sich auf das eigene Können – und das findet durchaus Anklang. Das Unternehmen plant abseits der neuen Maschine weitere Investitionen, will auf einem angrenzenden Grundstück ein Haus abreißen, um eine neue Halle bauen zu können. Die notwendigen Maschinen brauchen Platz.

Maschine in alter Zeche-Schlosserei

Für die Lieferung der neuen Außenbandschleifmaschine war gestern indes großes Fingerspitzengefühl gefragt. Die 17-Tonnen schwere und enorm sperrige Maschine musste mittels Kran über eine kleine Vorhalle gehoben und dann zwischen Fertigungshalle und Bürogebäude abgesetzt werden. Die Fachleute der Kranfirma sicherten die teure und schwere Fracht mit Ketten und Seilen, um sie vor dem engen Halleneingang abzusetzen.

Von hier an brauchte es Spezialrollen mit enormer Traglast. Die Maschine wurde in kleinen Schritten in die Halle gezogen. Heikel war eine enge Kurve auf dem Weg zum Standort. Über eine eigens aufgestemmte Wandöffnung drehten die Fachleute die Maschine herum und schoben sie schließlich an ihren vorgesehenen Standort. Der musste im Vorfeld mit einem einen Meter dicken Betonsockel vorbereitet werden, damit die Maschine auch gerade steht. Ansonsten könnte es bei den



Mittels Spezialgerät wurde die 750.000 Euro teure Schleifmaschine gestern über die Hallen gehoben. ■ Fotos: Pieper

Arbeiten Abweichungen geben – und genau die soll die Maschine ja vermeiden.

Knapp zwei Stunden hat es gedauert, ehe die Maschine die letzte Transportetappe vom Hallentor in die ehemalige Schlosserei gefunden hatte. In den kommenden Tagen kommen weitere Anbauteile hinzu, ehe die Schleifmaschine zur Zukunftssicherung der Fabrik beiträgt.

Metaller leiden unter Spardruck

Energiekrise und Billiglohn belasten

So unterschiedlich die einzelnen Fertigungsschwerpunkte der metallverarbeitenden Betriebe in Unna auch sind – eines eint sie alle: der Sparzwang vor dem Hintergrund der Billigkonkurrenz in Fernost.

Beispiel eins, das Traditionsunternehmen Bierbach. Der Hersteller von Befestigungstechnik lässt zum Jahresende die Produktion kontrolliert auslaufen. Dem Preisdruck durch die Billigkonkurrenz konnte das Unternehmen nicht mehr standhalten, 50 Mitarbeiter mussten gekündigt werden.

Beispiel zwei, Outokumpu VDM an der Formerstraße in Königsborn. Der Edelstahlkonzern steht vor enormen Sparzwängen – zum einen wegen der Niedriglohnproduzenten im Ausland, zum anderen auch wegen der EEG-Umlage. Für das Schmelzen des Edelstahls

nutzt das Werk in Königsborn strombetriebene Öfen, die viel Energie verbrauchen.

Beispiel drei, das Aluwerk. Knapp 380 Angestellte haben im abgelaufenen Jahr trotz geringerer Nachfrage mehr Gewinn erwirtschaftet. Grund dafür war das strikte Spardiktat, das vor allem den Energiebereich betraf. Das Einsparen von Energiekosten bringt dem Werk den notwendigen Spielraum auf dem Weltmarkt.

Dass eigenes Know-how vor der Billigkonkurrenz schützen kann, zeigt Beispiel vier: die Königsborner Drahtherstellung in Massen. Das kleine Unternehmen fertigt Stahldraht-Büroklammern und hat die Fertigungsmaschinen dafür teils selbst entworfen. Gegenüber der Konkurrenz in Asien gewinnt das Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil.

Neuer Störfall an Massener Bahnschranke

Bahn sieht keinen Handlungsbedarf

Von Sebastian Smulka

MASSEN ■ Die Verlässlichkeit der Bahnschranken am Reckerdingweg wird von Anwohnern und Nutzern weiterhin ganz anders bewertet als von der Bahn. Sie erkennt auch nach einem weiteren Störfall keinen Grund zur Besorgnis.

Ob es an der gesteigerten Sensibilität nach einem tödlichen Unfall im Februar liegt oder die Schrankenanlage einfach marode ist: Die Zahl der Schadensmeldungen scheint in diesem Jahr zuzunehmen. Immer wieder melden Anwohner und Autofahrer Fälle, in denen die Schranken geöffnet waren, als der Zug durchfuhr. Zuletzt sollen Monteure der Bahn am Mittwoch der vergangenen Woche zwei Stunden lang nicht näher zu ergründende Arbeiten an der Anlage ausgeführt haben.

Bei der Bahn scheint niemand besonderen Handlungsbedarf zu erkennen. Nach einer schriftlichen Bitte der Stadt um Stellungnahme zu den bisherigen Vorfällen liegt im Rathaus inzwischen eine Antwort vor. Demnach könne es an den Bahnübergängen in Unna „zu keinen gefährlichen Situationen kommen“, zitiert Stadtsprecherin Katja Sahmel das Schreiben. Die Sicherheit an den Bahnübergängen sei „immer gewährleistet“.

Die Wahrnehmung vor Ort ist eine andere. Der Bahnübergang am Reckerdingweg gilt bei vielen Massenern als riskant. Die „Vorwarnzeit“ bis zum Eintreffen des Zuges sei auch dann kurz, wenn die Schranken korrekt schließen. Die Geschwindigkeit der Züge scheint auf der langen Strecke zwischen den Haltepunkten Königsborn und Massen hoch zu sein. Zudem ist die Strecke wegen der Kurvenführung schlecht einzusehen. Vergleichbare Bahnübergänge in der Umgebung sind inzwischen überarbeitet worden. Für den am Reckerdingweg aber scheint es bislang keine Pläne diesbezüglich zugeben. Allerdings ist die „Faktenlage“ mit Vorbehalt zu sehen. Die Pressestelle der Bahn hat sich in der jüngeren Vergangenheit immer wieder selbst widersprochen, wenn es um das Thema ging. Zu dem nun bekannt gewordenen Störfall vom 6. November sagte sie gestern gar nichts.

Die Massener betrachten die Situation besonders kritisch, seit am 2. Februar eine 76-jährige Anliegerin des Reckerdingweges ums Leben gekommen ist. Sie galt als besonnene und sichere Autofahrerin ohne jede Spur von Lebensmüdigkeit. Dass ihr die Bahn unterstellt, an den bereits abgesehenen Schranken vorbeigefahren zu sein, betrachten die Hinterbliebenen als Hohn.

Westtangente soll auf Eis

GAL fordert Überprüfung des Projekts



Der geplante Umbau der Kreuzung Hansastraße/Hochstraße mit einem Kreisell ist ein Einzelprojekt, aber auch Teil des Systems Westtangente. ■ Foto: Archiv

UNNA ■ Die Westtangente beschäftigt wieder die Politik. Unnas Grüne fordern, das umstrittene Straßenbauprojekt auf Eis zu legen.

Für das Großprojekt der westlichen Umfahrung Königsborns gibt es noch keine zeitliche Perspektive. Es gibt aber Einzelprojekte, die damit im Zusammenhang stehen: das interkommunale Gewerbegebiet Unna-Kamen und den Ausbau des Schwarzen Weges mit Weiterführung in Richtung Norden. Die Fraktion der GAL im Unnaer Rat fordert, diese Projekte nun zu überprüfen

und auf weitere Investitionen zu verzichten. Bekanntlich hat die Stadt bereits Geld für den Grunderwerb ausgegeben. Laut GAL soll die Verwaltung die Einzelplanungen darstellen inklusive der zu erwartenden Kosten und der Entlastung für den Stadt- und den Kreishaushalt, wenn die Projekte nicht weiterverfolgt werden. Nicht nur die Haushaltslagen von Kreis und Stadt, auch die demografische Entwicklung sollen bei der Neubewertung der Westtangente eine Rolle spielen. Unnas Bevölkerung ist nach dem aktuellen Zensus rechnerisch geschrumpft.